

Noch erwähne ich schliesslich, dass sich nach Herbig im Liegenden der Oolithschichten des Vörös-to, und zwar am Westende des See's braune bituminöse Schiefer fanden, welche eine kleine, später in Verlust gerathene *Posidonomya* (?) lieferten und wahrscheinlich dem Lias angehören.

Ich unterlasse es für heute aus den angeführten Thatsachen weitere Parallelen oder Schlussfolgerungen zu ziehen, kann aber nicht umhin, noch einmal die hohe Wichtigkeit zu betonen, welche die Entdeckungen des Herrn Herbig für unsere Kenntniss der Verbreitung der einzelnen Sedimentärformationen in den Karpathen erlangen, für welche durch seine eifrigen Bemühungen eine Reihe ganz neuer Gesichtspunkte gewonnen wurden.

Fr. R. v. H. Gesteine und Petrefacten aus der Marmaros, gesendet von Herrn C. Göttmann. Um ein weiteres Materiale für die wichtigen paläontologischen Untersuchungen der Salzablagerungen der Karpathen, mit welchen Herr Professor Dr. Reuss beschäftigt ist, zu gewinnen, hatten wir uns mit der Bitte um die Uebersendung von entsprechenden Proben von Salzthon u. s. w. an die k. k. Berg- und Salinen-Direction in Marmaros-Szigeth gewendet. Nicht nur wurde unserer Bitte auf das Freundlichste entsprochen, sondern Herr k. k. Bergrath Karl Göttmann legte auch einige weitere Funde der Sendung bei, die eine besondere Erwähnung verdienen. Es sind:

Ein Ammonit, wahrscheinlich der Familie der Planulaten angehörig, in rothem Kalkstein aus der Gegend zwischen Felső-Neresznice und Széles Lonka nordwestlich von Szigeth. Das Vorkommen deutet unzweifelhaft auf Juraformation. Schon bei der geologischen Uebersichtsaufnahme im Jahre 1858 *) hatte ich zwischen dem Talabor- und Taraczko-Thale einen fortlaufenden Zug von Jura- und Neocom-Kalken ausgeschieden, der zwischen den zwei genannten Orten durchzieht. Petrefacten scheinen aber in demselben ausserordentlich selten aufzutreten, denn Herr Bergrath Göttmann konnte ungeachtet wiederholter späterer Nachsuchungen weiter nichts auffinden.

Rothe Kalksteine mit Spuren von Petrefacten, ein Belemnit, ein Ammonit aus der Familie der Heterophyllen von Kövesliget nordöstlich von Huszth. Offenbar gehören dieselben dem jurassischen Klippenkalk an und erweisen ein bisher nicht bekanntes Vorkommen dieser Formation bei dem genannten Orte, welches übrigens nach der Mittheilung des Herrn Bergrathes Göttmann nur eine beschränkte Ausdehnung besitzt.

Eisensteine von Bisztri bei Petrova (Szigeth O.) Spatheisensteine und Rotheisensteine, verbunden mit Quarz und Kalkspath, bilden daselbst eine drei Fuss mächtige Lagerstätte, welche von West gegen Ost streicht und nicht sehr steil gegen Nord einfällt. Das Nebengestein bilden Serpentin und Thonschiefer, welche nach Herrn Bergrath Göttmann's Mittheilung durch die allmähligsten Uebergänge mit einander verbunden sind. Auch Conglomerate, bestehend aus Serpentinugeln, Glimmer und Thonschieferstücken, dann weissen körnig krystallinischen Kalksteinen, deren Bindemasse theilweise aus Rotheisensteinen besteht, finden sich stellenweise an der Begrenzung des Serpentin gegen den Thonglimmerschiefer vor.

Fr. R. v. H. Vorlage eingesendeter Mineralien u. s. w. Fortwährend erfreuen uns die zahlreichen Freunde unserer Anstalt mit werthvollen für unsere Sammlung bestimmten Geschenken und Einsendungen, die uns zu dem lebhaftesten Danke verpflichten. So erhielten wir von den Herren:

J. Mayerhofer, k. k. Controlor in Werfen. Fahlerz theils derb, theils krystallisirt in Tetradern, die bis über einen halben Zoll Kantenlänge erreichen,

*) Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt. X. Pag. 414.